



1.1 Markt als Koordinationsmodell



Arbeitsauftrag:

1. Lest euch den folgenden Informationstext durch und vervollständigt das Strukturbild.

Marktmodell

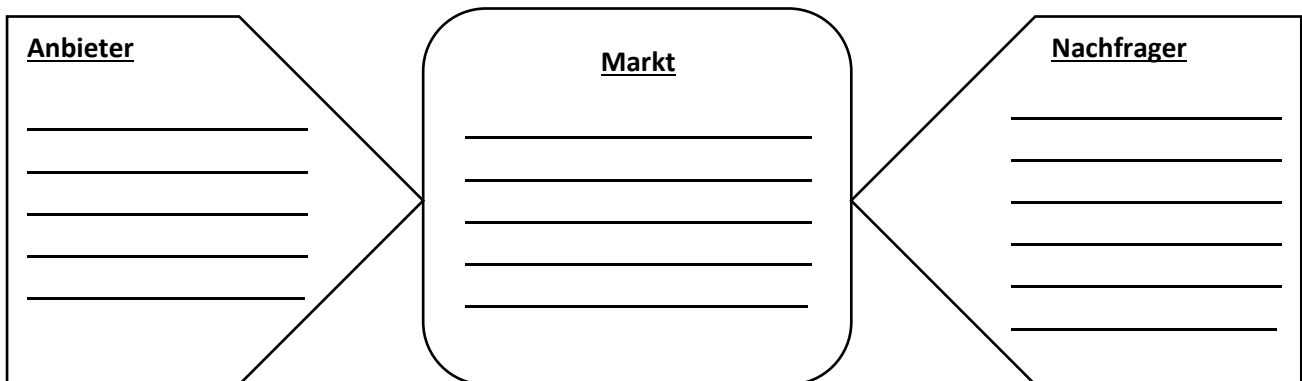
In einer marktwirtschaftlich orientierten Wirtschaftsordnung stellen die Nachfrager sowie die Anbieter Wirtschaftspläne auf. Die Anbieter versuchen möglichst hohe Preise durchzusetzen, sie richten Ihre Pläne am Ziel der Gewinnmaximierung aus. Die Nachfrager orientieren sich bei Ihrer Planung am Ziel der Nutzenmaximierung, sie versuchen zu möglichst niedrigen Preisen ihren Bedarf zu decken.

Ökonomisch betrachtet versteht man unter **Markt** den Ort, an dem Angebot und Nachfrage aufeinandertreffen.

Beide Marktteilnehmer sind bestrebt, ihre individuelle Planung am Markt zu realisieren:

- Der Markt ermöglicht den Anbietern, ihre Güter entsprechend ihren Zielvorstellungen anzubieten und sich über die Nachfrage zu informieren.
- Der Markt bietet den Nachfragern die Möglichkeit, sich über das Angebot zu informieren und ihre Kaufentscheidung unter Berücksichtigung der Nutzenmaximierung zu treffen.

Selbststeuerungsmechanismus des Marktes: Über den Markt erfolgt ein Ausgleich zwischen den entgegengesetzten Interessen von Anbietern und Nachfragern, die unterschiedlichen Zielsetzungen der Marktteilnehmer werden „ausbalanciert“. Als Ergebnis des Marktgeschehens bildet sich ein Preis (der Gleichgewichtspreis).





1.2 Marktformen

Gliederung des Marktes nach dem Grad der Vollkommenheit



Arbeitsauftrag:

1. Lest euch den Informationstext über vollkommene Märkte auf der Homepage der Bundeszentralen für politische Bildung durch und ergänzt im folgenden Text die fünf Voraussetzungen für vollkommene Märkte. Um auf die Homepage zu gelangen, scannt den QR-Code:



Man kann den Markt nach dem Grad der Vollkommenheit gliedern (qualitative Komponente).

Man unterscheidet zwischen vollkommenen und unvollkommenen Märkten.

Vollkommene Märkte: Märkte, auf denen es nur einen einheitlichen Preis für ein bestimmtes Gut geben kann.

Unvollkommene Märkte: Märkte, auf denen es für ein bestimmtes Gut unterschiedliche Preis geben kann.

Für das Vorliegen eines vollkommenen Marktes müssen folgende fünf Voraussetzungen erfüllt sein:

Fehlt nur eine dieser Bedingungen, spricht man von einem unvollkommenen Markt.

Annähernd vollkommene Märkte sind die Ausnahme, unvollkommene Märkte die Regel.

**Gliederung des Marktes nach der der Anzahl der Anbieter und Nachfrager**

Durch die Gliederung des Marktes nach **der Anzahl der Anbieter und Nachfrager** erhält man folgendes Grundschema (quantitative Komponente).

Zahl der Anbieter \ Zahl der Nachfrager	Viele	wenige	einer
viele	Vollständige Konkurrenz/ Polypol	Nachfrageoligopol	Nachfragemonopol
wenige	Angebotsoligopol	Zweiseitiges Oligopol	Nachfragemonopol mit oligopolistischem Angebot
Einer	Angebotsmonopol	Angebotsmonopol mit oligopolistischer Nachfrage	Zweiseitiges Monopol



Arbeitsauftrag:

1. Analysiert die Tabelle. Was charakterisiert das Nachfragemonopol und was das Angebotsoligopol?

Was versteht man unter Polypol? _____

Wodurch erfolgt die Gliederung des Marktes (bitte auch oben eintragen)? _____

2. Ordnet folgende Beispiele den Marktformen zu:

Passagierflugzeugmarkt _____

Automarkt _____

Rüstungsgütermarkt in Deutschland _____

Obstmarkt _____

Milchwirtschaft _____

kommunale Verkehrsbetriebe _____

Börsenmarkt _____

Antiquitätenmarkt _____

patentierte Software für den BND _____

Benzinmarkt _____

3. Findet weitere Beispiele und ordnet diese zu. _____



Kombination quantitativer und qualitativer Kriterien

Die quantitativen und qualitativen Kriterien zur Markteinteilung lassen sich miteinander kombinieren:

<div>Vollkom- menheitsgrad</div> <div>Zahl der Anbieter</div>	einer	wenige	viele
vollkommener Markt	vollkommenes Angebotsmonopol	vollkommenes Angebotsoligopol	vollkommen polypolistische Konkurrenz
unvollkommener Markt	unvollkommenes Angebotsmonopol	unvollkommenes Angebotsoligopol	unvollkommen polypolistische Konkurrenz



Arbeitsauftrag:

1. Charakterisiert den vollkommen polypolistischen Markt und begründet, warum das vollkommene Polypol einen theoretischen Grenzfall darstellt.
